

# Calwer Wochenblatt

№ 152.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstag.  
Der Druckpreis beträgt im Viertel und in nächster  
Ausgabe 3 Pfg., die Stelle, weiter unten 12 Pfg.

Samstag, den 20. Dezember 1902.

Monatlicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1.10  
im Quart schiedl. 3.15 durch die Post bezogen im Quart,  
außer Bezirk 3.75, 1. 21.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden

erhalten den Auftrag in thunlichster Eile hier mitzuteilen:

- die Zahl der bei der diesjährigen **Bürgerauswahl** Wahlberechtigten und
- die Zahl der bei derselben Abstimmenden.

Calw, 16. Dezbr. 1902.

K. Oberamt.

J. B.: Amtm. Rippmann.

### Bekanntmachung.

Die **Schmiedevereinigung** in Berlin S. W. 48 Friedrichstraße 218, deren Bezirk sich über das deutsche Reich erstreckt und die Gewerbebetriebe, welche sich auf die Ausführung von Schmiedearbeiten erstrecken, umfasst, gibt bekannt, daß als **Vertrauensmann** für den Oberamtsbezirk Calw, **Hrn. C. Walz in Freudenstadt** aufgestellt ist.

Calw, 16. Dezbr. 1902.

K. Oberamt.

J. B.: Amtm. Rippmann.

### An die Ortsbehörden betr. Wandergewerbefcheine.

Unter Bezugnahme auf den gemeinsamen Erlaß des K. Oberamts und K. Kameralamts vom 16. Dezbr. d. J., Wochenblatt Nr. 151, werden die Ortsbehörden veranlaßt bei dem Antrag auf **Erteilung eines Wandergewerbefcheins** nach den Bestimmungen des § 1 der Vollz.-Verf. zur Gew.-Ord. vom 31. Januar 1898 (Reg.-Bl. S. 36) zu verfahren und womöglich sämtliche Anträge gesammelt zu gleicher Zeit hierher einzusenden. Bezüglich des **Sportelanlasses** wird auf § 22 der Min.-Verf. vom 24. Jan. 1900, Reg.-Bl. S. 61, hingewiesen.

## Feuilleton.

Redaktion vorbehalten.

### Verjährt.

Roman von Albert Schmidt.

(Fortsetzung.)

Da hinab, Geoffrey Grant, mach die Augen zu — hinab — sei kein Feigling — hinab. Das Wasser ist tief genug, um Dich und Deine Schande zu verbergen. Fluch Dir, Fluch in alle Ewigkeit! Und die Gestalt versetzt ihm einen mächtigen Stoß, daß er Luft und Athem verliert, und ihm ist's, als flöge er in gewaltigem Schwung ins Wasser hinein, und um ihn herum zischen und sprühen die Wellen auf, aber er hört noch das gellende Hohnlachen der schrecklichen Gestalt.

Um Gottes Barmherzigkeit willen, nimmt denn der Zug des Todes gar kein Ende? Schließe die Augen, Geoffrey Grant, daß du nichts mehr schaust — halte Deine Ohren zu, Geoffrey Grant, daß du das schrille Pfeifen des Todes, das schreckliche Heulen und Kreischen und Zähnellappern, die entsetzlichen Flüche aller der Menschen nicht mehr hörst, die seiner Flöte folgen.

Aber da — was für ein neuer Ton! Als wenn jemand Ketten hinter sich schleppt — eine bleiche, abgemagerte Gestalt naht, zusammengefallen ist sie, an den Füßen und Armen hängen schwere Ketten, erdrückend ist ihre Last; und wie die Gestalt nun still steht und die dünnen, zitternden Arme zum Himmel aufhebt, rasseln die Ketten schauerlich. „Sieh mich an, Du schändlicher Kerl,“ dröhnt eine Stimme an sein Ohr. „Wilhelm Horstmann bin ich. Und da sieh hin, da steht mein schönes Haus in Flammen, selbst hab' ich es angezündet, weil Du mir all mein sauer verdientes Geld gestohlen hast, abscheulicher Betrüger. O laß mich

In zweifelhaften Fällen wird sich die Ortsbehörde die Spindel hinterlegen lassen  
Calw, 17. Dezbr. 1902.

K. Oberamt.

J. B.: Amtm. Rippmann.

### An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Für statistische Zwecke sind die **Verzeichnisse der ausgestellten Quittungskarten B** (für Selbstversicherung, mit grauer Farbe § 14 Abs. 1 des Invaliden-Versicherungsgesetzes) auf Anordnung des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg vergl. § 42 der Vollz.-Verf. zum Invaliden-Vers.-Gesetz vom 25. Nov. 1899 (Reg.-Bl. S. 1037 Viesenberger S. 333)

a) für die Vergangenheit und einschließlich des Jahres 1902 **jahrweise abgeschlossen bis 5. Januar 1903**

b) für die Zukunft je nach Ablauf des Jahres an das Oberamt vorzulegen; eventuell sind **Fehlanzeigen** einzusenden.

Calw, 17. Dezbr. 1902.

K. Oberamt.

J. B.: Amtm. Rippmann.

### Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 9. Dezember 1898 (Min.-Amtsbl. S. 406), betr. das Verfahren bei **Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens** veranlaßt, die bei ihnen einkommenden Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens **spätestens bis 1. Januar 1903** hierher vorzulegen.

Calw, den 18. Dezember 1902.

K. Oberamt.

J. B.: Amtm. Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. Am Samstag, den 13. ds., hatte die hiesige Ortsgruppe des „Alldeutschen Verbandes“ im „Hirsch“ eine zahlreich besuchte Versammlung veranstaltet, in welcher Herr Oberrealschullehrer Schmehl einen ebenso interessanten wie gebiessenen Vortrag hielt über das **Deutschtum im Banat**.

In äußerst gewandter und packender Weise führte der Redner ungefähr Folgendes aus: Das Wort Friedrich's des Großen, daß Preußen stets auf Vorposten stehen muß, gilt auch heute noch für das gesamte Deutschthum, das auf der Balkankarte ein unnatürlich zerrissenes Bild darstellt, als wäre ein Kolben roter Tinte umgeworfen, dessen Inhalt sich in einer Unmasse von großen und kleinen Spritzern über die Erde verbreitet hätte. Am zahlreichsten finden sich diese kleinen Flecke im Südosten von Europa, besonders in Ungarn. Und doch war dies schöne, reichgelegnete Land vor 1 1/2 Jahrtausenden rein germanisch. Aber auf acht deutsche Art zerfleischt sich Gepiden, Vandalen, Ost- und Westgoten und Langobarden gegenseitig, um das Land dann freiwillig an Slaven und Avarn abzutreten. 2 Jahrhunderte später, aber immer noch vor den Magyaren, erfolgte die erste deutsche Kolonisation durch die Karolinger. Erst Ende des 9. Jahrhunderts melden sich die mongolischen Magyaren, die lange Zeit Deutschland beunruhigten, bis sie durch das Strafgericht auf dem Lechfelde die Lust zu weiteren Nordzügen in deutschen Landen verloren. Bald sehen die Herrscher des Landes ein, daß nur deutsche Ansiedler imstande sind, die reichen Bodenschätze zu heben, und wir sehen Deutsche aller Stämme deutsche Bürger- und Bauerntätigkeit im Lande verbreiten. Später geht diese Blüte durch ungünstige äußere Umstände, aber auch durch innere Zwistigkeiten verloren. Auch aus der Türkengefahr müssen wieder deutsche Hüfte das Land befreien, besonders unter Prinz Eugen. Die Läden, welche

nun endlich sterben, gnädiger Gott im Himmel — ich habe gedüht, wie nur ein Mensch büßen kann, nun laß es genug sein, ich kann nicht mehr. Aber wenn ich sterbe, soll mein letztes Wort ein Fluch sein — Fluch Dir, Geoffrey Grant — Du hast mir alles gestohlen, mein Geld und meine Seele — Fluch Dir in alle Ewigkeit! Und die Gestalt sinkt in die Kniee und ringt die Hände im Gebet, und die Ketten rasseln einen herzerweichenden Chor dazu.

Nun schiebt sich vor die betende Gestalt ein Weib. Die Haare hängen wirt um den Kopf, die Augen sind gespenstisch weit geöffnet, Rister Grant kann in den Kopf hineinschauen, er ist leer, ganz leer. Kennst Du Hetta Kramer noch, Geoffrey Grant? jammert die Gestalt krächzend, und wie sie den Kopf bewegt, fliegen die Haare und sehen aus wie Schlangen. „Du hast mich um alles gebracht, verlassen hast Du mich und meinen Verstand mitgenommen, und nun ist mein Kopf hohl,“ und sie schüttelt den Kopf, und die Augen rollen darin herum wie Regellugeln. Dann wankt sie ab, und noch aus der Ferne tönt ihre jammervolle Klage.

Fortwährend drängen sich neue Gestalten durch die offene Thür, die weiße Schleppe des Todes nimmt kein Ende, seine schrille Flöte tönt noch immer durch all das Krächzen und Kreischen, das Zohlen und Heulen hindurch. Da naht eine liebliche Maid. Ihre Augen sind rot vom Weinen, Verzweiflung malt sich auf ihrem Antlitz, und wie unter einer unsichtbaren Last zusammenbrechend, schwankt sie vorüber. „Wo ist mein Vater?“ stöhnt sie. „Wo ist mein Vater, daß ich ihm ins Gesicht sagen kann: „Du hast mir mein Leben vergiftet, nimm mir wieder, was Du mir gegeben — Du hast mein Herz zerrissen und zerfetzt, und ewig klage ich um den, der mich um Dich verlassen — Vater, Vater, nimm mir das Leben wieder, das Du mir gegeben, ich kann die Last nicht mehr tragen.“

Aber ein Mann mit einem struppigen Bart packt sie an. „Was klagst

die fortwährenden Türkenkämpfe gerissen, werden wieder durch herbeigerufene Deutsche, besonders Schwaben, ausgefüllt. Und so finden sich jetzt an 2 Millionen Deutsche in Ungarn, aber leider nicht nur zerstreut, sondern auch vielfach noch durch konfessionelle und politische Parteilagen gespalten. Das größte Unglück aber für die Deutschen in Ungarn war der „Ausgleich“ von 1867, der den Magyaren den Ausgangspunkt für ihre Vergewaltigung der unheimlichen Landesgenossen gab. Volks- und höhere Schulen wurden mit allen Mitteln magyarisiert, trotz aller schönen Phrasen von „freier Entfaltung aller Kräfte“ wurde den Deutschen jede Aussicht auf Fortkommen im Staatsdienst genommen, indem man für alle Prüfungen die magyarische Sprache vorschrieb und besonders auch die magyarische zur Gerichtssprache machte. Von 1232 gingen infolge dessen innerhalb 12 Jahren 465 deutsche Volksschulen ein. Die Folge ist unter anderem, daß viele schwache Seelen sich beileben, ihren deutschen Namen zu magyarisieren, eine Vereblung, die für 50 Kreuzer zu haben ist. Wie deutschen Schulen, so geht es deutschen Theatern, mit allen Mitteln werden deutsche Vorstellungen gehindert und gestört, wenn es mit Nabaumachen nicht geht, werden die unteren Stufen von oben mit Stot beworfen. Das Wahlrecht ist ein so ungerechtes, daß Tausende von magyarischen Knechten wählen dürfen, wo ihre deutschen Herren nicht wahlfähig sind. Trotzdem hat sich besonders der deutsche Bauer in letzter Zeit wieder auf seine Abstammung besonnen und ringt mit aller Kraft danach, sich sein Volkstum zu erhalten. Stolz auf seine überlegene Tüchtigkeit sucht er seinen Besitz fest- und durch Vermeidung aller Mißgehen mit den faulen Magyarn sein Blut rein zu erhalten. Was die deutschen Märtyrer der jüngsten Zeit Korn, Strich, Kramer, für ihr Volk geleistet, aber auch gelitten, als sie auf Grund des verächtlichen „Aufreizungsparagrafen“ um ihre wirtschaftliche Existenz gebracht, von bestochenen Richtern auf Grund falscher Zeugenaussagen zu empfindlichen Strafen verurteilt, endlich gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen, um im Reich bei ihren Stammesgenossen eine neue Existenz zu suchen — das zu schildern, wie der Neben es getan, würde über den uns erlaubten Rahmen hinausgehen. Solchen Männern aber und dem edlen deutschen Blut im feindlichen Magyarnland zu helfen, ist Pflicht und Interesse des deutschen Volkes, und daran zu mahnen war Zweck des von brauendem Beifall gelohnten Vortrags. Nachdem der Vorsitzende, Herr Dr. Supper, den Dank der Versammlung für den hohen Genuß ausgesprochen, hielten eruste und heitere Gespräche und Gesänge die Teilnehmer noch lange beisammen.

\* Calw, 19. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Bürgerausschuhwahl haben von 552 Wahlberechtigten 283 — 51% abgestimmt. Wie gewöhnlich waren auch diesmal 2 Wahlzettel ausgegeben worden, einer vom Bürgerverein und einer vom Volksverein. Beide Parteien gingen einen Kompromiß ein, indem jede Partei 3 Kandidaten der anderen Partei auf ihren Zettel nahm. Auf beidenzetteln standen deshalb 6 Namen gemeinsam. Diese 6 Kandidaten erhielten die höchste Stimmenzahl; ihre Wahl war bestimmt voranzusetzen. Die Gewählten sind Zimmermeister Kirchner mit 273, Kandidator Marquardt mit 266, Ludwig Schütz

mit 263, Bauunternehmer Gehring mit 261, Bäckermeister Pfommer mit 258 und Dekonom Dingler mit 234 Stimmen. Außer diesen 6 waren noch 4 Mitglieder zu wählen. Jede Partei stellte 4 Mitglieder ihrer eigenen Leute auf. Gewählt wurden von diesen weiter vorgeschlagenen 8 Kandidaten 3 Mitglieder des Bürgervereins und 1 vom Volksverein, nämlich Gärtner Mayer mit 165, Metzgermeister Essig mit 161, Kaufmann Georgii mit 155 und Präzeptor Bäuchle mit 146 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Fabrikant Hermann Wagner 142, Löwenwirt Hammer 135, Schreinermeister Serrva 128 und Oberlehrer Müller 115 Stimmen. Bei der Vergleichung der Stimmenzahl der zuletzt aufgeführten 8 Kandidaten ergiebt sich, daß die vorgeschlagenen Kandidaten einander sehr nahe kamen. Vom Bürgerverein wurden 74 unabgeänderte und 88 abgeänderte, zusammen 162 Zettel, vom Volksverein 68 unabgeänderte und 50 abgeänderte, zusammen 118 Zettel abgegeben. Von den Gewählten gehören 6 der rechtsstehenden Parteien und 4 der Volkspartei an. Der Bürgerverein brachte 9 und der Volksverein 7 seiner vorgeschlagenen Kandidaten durch. Die Wahlbewegung verlief in jeder Weise ruhig und es ist zu hoffen, daß auch bei späteren Gemeindevahlen aufregende Umtriebe vermieden werden, wenn beide Parteien sich vor der Wahl auf gutlichem Wege vergleichen. Ein derartiger Kompromiß kann für den Frieden der Bürgerschaft nur förderlich sein.

Calw, 19. Dez. In letzter Nacht brach in der Kunstmühle von Jakob Burkhardt in Naislach in einem Zimmer, in dem Wäsche zum Trocknen hing, Feuer aus. Der Schaden beläuft sich auf ca. 120—150 M., der Gebäudeschaden dürfte wohl ebensoviel betragen.

Die Tübinger Strafkammer verurteilte den verheirateten Müller J. E. Lutz von der Naislach Mühle N. Calw zu 13 Monaten Gefängnis. Er hatte seiner Zeit dem Hirschwirt Kepler von Würzbach einen Messerfisch in die Luftpöhrle beigebracht. Der Heilungsprozeß war ein sehr langwieriger und Kepler bedarf jetzt noch der Schonung. Ferner hatte Lutz den Johann Pfommer, Bauer in Würzbach, durch einen Stich in den linken Oberarm schwer verletzt.

Sinttgart, 15. Dez. In der gestern im Stadtgarten abgehaltenen Vorstandssitzung des Württ. Fischereivereins wurde u. a. das Fischsterben im Neckar zur Sprache gebracht und mitgeteilt, daß die Generaldirektion der Staatseisenbahnen den geschädigten Fischern ein weitgehendes Entgegenkommen bewiesen und zur Neubesezung des Neckars mit Fischen die Summe von 17 200 M. ausgeworfen habe. Der Landesfischereiverständige Prof. Dr. Sieglin wurde mit dem Anlauf und der Verteilung der Fische betraut. — Nach einer Mitteilung des amwesenden Regierungsvertreter hat die Regierung insbesondere mit Rücksicht auf die Verhältnisse am Bodensee die Erlassung von Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Fischereibetriebe in Aussicht genommen. Es ist ins Auge gefaßt, das Fischen an Sonn- u. Festtagen im allgemeinen zu verbieten. Dem Verbot soll jedoch nicht unterliegen das Fischen mit der Handangel außerhalb der Vormittagsgottesdienstzeit und

des geschlossenen Wohnbezirks, ferner das Entleeren der Reusen und die Abnahme der Fische von Logangeln in den Morgenstunden, sowie das Segen der Schwednege im Bodensee in den Nachmittagsstunden.

Münzingen, 17. Dez. In der bereits gemeldeten Mordthat aus Oberstetten werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Ermordete heißt Joh. Georg Schänzle. Seine Leiche wurde am Montag früh in einer Sandgrube mit Schnee zugedeckt in schauerhaftem Zustand aufgefunden. Der Hals war durchschnitten, der Hinterkopf mit einem Messer aufgehauen, das Herz durchstochen und der übrige Körper mit vielen Wunden bedeckt. Wie sich herausstellte, wurde Schänzle am Sonntag abend von seiner eigenen Frau, vermutlich unter Beihilfe des Schafhalters Jakob Raach, ermordet und der Leichnam auf die oben angegebene Weise versteckt. Das Ehepaar lebte im Unfrieden, weil die Frau schon seit einiger Zeit ein Verhältnis mit dem Schäfer Raach unterhielt. Schänzle wurde von der Frau in eine Falle gelockt; sie ging am Sonntag nach Guldstetten und sagte ihrem Mann, er solle sie abholen. Dieser kam der Aufforderung nach; in der Nähe der Kiesgrube wurde dann der Mord begangen. Die Fußstapfen im Schnee rührten von der Frau des Schänzle her, ihre Schuhe paßten genau in dieselben. Eine zweite Spur war nicht zu entdecken. Raach ging in der Frühe am Montag mit Pferden auf den Niedlinger Markt, während die Frau jammerte, daß ihr Mann nicht zu Hause gewesen sei, mit anderen Ortsangehörigen auf die Suche nach demselben ging und den Leichnam schließlich auffand. Die Frau wurde als des Mords dringend verdächtig alsbald in Haft genommen, während ihr Liebhaber bei der Rückkehr vom Niedlinger Markt abends in Guldstetten verhaftet wurde. Die Aufregung im Ort ist sehr groß.

Dehringen, 17. Dez. Gestern abend wollte die Ehefrau des Gipsereimeisters Ludwig hier eine brennende Erdölampe nachfüllen. Dabei explodierte die Lampe und im gleichen Augenblick fing die Kleider der Frau Feuer. Mit den lichterloh brennenden Kleidern sprang sie Hilfe suchend auf die Straße, woselbst von Vorbeigehenden die Flammen erstickt wurden. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde die Unglückliche in ihre Wohnung verbracht, wo sie bald darauf starb.

Berlin, 17. Dez. Der Lokalanzeiger meldet aus New-York: Ein englisches und ein deutsches Kriegsschiff sind von der Margaretensinsel eingetroffen. Man glaubt, daß eine Landung von Truppen erfolgen werde und erneuert deshalb die Behauptung, Deutschland wolle auf der Insel eine Kohlenstation erwerben. Hier herrscht große Aufregung. Die gesammte Presse macht Deutschland für die augenblickliche Lage verantwortlich. Ueberall erscheinen gehässige Artikel mit Angriffen gegen Deutschland, während England gelobt wird. Daß System in dieser Hebe liegt, ist unerkennbar. Alle Blätter behaupten, Deutschland beabsichtige Kolonien zu erwerben, in Venezuela sowohl wie in Brasilien. Immer lauter wird die Forderung, man müsse die Mächte zwingen, ein Schiedsgericht an-

Du hier, Emma?“ herrscht er sie an. Großer Gott, es ist der Mensch aus den Räubertannen. „Klagen nützt nicht — mach's wie ich, Emma,“ und er reißt die schlotternden Arme zum Himmel, und die Arme werden immer länger. „Solange ich lebe,“ schreit er verzweifelt, „fluche ich dem, der mir das Leben gegeben hat — kennst Du mich, Geoffrey Grant? Ich bin Dein Sohn, Dein verfluchter Sohn — verflucht wie Du — verflucht auf immer!“

Jetzt ertönt die Flöte wieder nahe. Der Zug des Todes hat umgewendet, alle Gestalten ziehen noch einmal wieder vorüber. Um ihn herum kreisen sie in furchtbarem Tanz und kreischen und schreien durcheinander, und deutlich hört er, wie sie ihm ins Ohr donnern: „Gehe hin und thue Buße, Du grauer, nichtswürdiger Sünder — wie höllisches Feuer soll Deine Schuld Dir auf der Seele brennen und Dich verzehren. Gehe hin, zeige Dich selbst an, gestehe die Blutschuld ein, die auf Dir lastet — Deine Blutschuld verzehrt in alle Ewigkeit nicht, und nur der reuige Sünder findet Gnade.“

Da steht der Tod in dem langen, weißen Gewand vor ihm, richtet sich auf zu riesiger, übermenschlicher Größe und donnert ihm zu: „Willst Du Dich bessern, Geoffrey Grant? Deine teuflische Hoffahrt ablegen, Dich demütigen? Willst Du Buße thun, Geoffrey Grant? Willst Du sühnen, was Du verbrochen, Geoffrey Grant? Du schweigst, Du willst nicht? So packt ihn mit Euren Klapperschlangen und reißt ihm das Herz aus, nehmt ihn in Eure Mitte, zerbröckelt ihm seine Gliedmaßen und werft ihn ins höllische Feuer!“

Und die Gestalten stürzen grinsend und heulend wie Bestien auf ihn und ergreifen ihn, sie zerren an ihm, Arme und Beine reißen sie ihm aus, seinen Kopf fassen sie an und recken ihm den Hals aus. Deutlich fühlt und hört er es, wie seine Gliedmaßen zerbrechen. Nun lassen sie ihn los und schleudern ihn durch die Luft, schon fühlt er die Blut des höllischen Feuers, um ihn züngeln die

Flammen, in die er hinein stürzt wie — und dazwischen donnert es: „Willst Du Dich bessern, willst Du?“

„Ich will! Ich will! Ich will!“ schreit er stöhnend und ersüßend auf. Ein dumpfer Knack. Verschwunden ist der Zug des Todes.

Geoffrey Grant liegt ächzend und röchelnd auf der Erde. „Ich will! Ich will! Ich will!“ Deutlich hört er durch die dunkle Nacht die Worte, die sich seiner zusammengeschnürten Kehle krampfhaft entringen. Kalter Schweiß bedeckt sein Antlitz. Sich zu bewegen wagt er nicht.

15. Kapitel.

Ich will!

Mister Grant sagte es sich in jedem Augenblick, als er am andern Morgen in seinem Schlafzimmer vor dem Bett stand, das unangerührt war. Die Zeit mußte ziemlich vorgerückt sein, auf der Straße und unten im Hotel war es sehr laut und die Sonne des Spätsommers guckte schon über das Dach des gegenüberliegenden Hauses herüber.

„Ich will!“

Mister Grant wiederholte es sich, als er im Wohnzimmer am Fenster stand und auf die Straße hinabschaute, ohne zu sehen, was da vorging.

An die Thür klopfte jemand. „Herein!“

„Ich habe schon seit zwei Stunden immer wieder geklopft,“ sagte der Kellner im Frack mit einer tadellosen Steinlocke. „Haben Herr Grant befohlen?“

Ein kurzes, unwirtliches „Rein“ war die Antwort, und der Kellner verbeugte sich mit einer graziösen Kopfneigung.

Mister Grant ging grüdelnd in seinen beiden Zimmern hin und her. Seine Knie wankten, alle Glieder schmerzten ihn, er fühlte sich müde, todeswund, zum Sterben matt. (Fortsetzung folgt.)

**Atelier**  
für künstliche Zähne  
von  
**Ed. Bayer**  
neben dem „Rössle“.

Einsetzen  
künstlicher Zähne,  
Plombieren - Operationen.

Sorgfältige Ausführung.

**Spiegel**  
in jeder Größe,  
Photographierahmen  
und Ständer,  
Politurleisten

in schöner Auswahl empfiehlt billig  
**C. Ganzmüller, Glaser,**  
Marktplatz.

**Das Einrahmen**  
von Bildern, Blumen, Kränzen  
u. s. w. wird schön und billig aus-  
geführt.

**Kinderkochherde**  
und Küchengehirrle  
empfehlen  
**C. Feldweg.**

**Geschäftseröffnung.**  
Nach Absolvierung einesurses an  
einer ersten Stuttgarter Feinbügelschule  
habe ich hier ein

**Bügelgeschäft**  
ingerichtet und empfehle mich in allen  
in dies Fach einschlagenden Arbeiten  
unter Zusicherung pünktlichster Aus-  
führung.

**Elise Schühle,**  
im Zwinger.  
NB. Es wird auch gewaschen.

Von jetzt ab über die Feiertage  
sind garantiert diesjährige  
**geschlachtete**  
**Gänse**  
zu haben.  
**D. Herion.**

**Gechingen.**  
**Central-Spiritus**  
95%ig,  
in Literflaschen abgefüllt pro Liter  
30 Pfg., empfiehlt  
**B. Kaltenmark.**

**Verjüngt!**  
erscheinen Alle, die ein zartes, reines Ge-  
sicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße,  
sammetweiche Haut und blendend schönen  
Teint haben. Man wasche sich daher mit:  
**Badebender Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Badebender-Präsident  
Schwabenstr. 10, Stuttgart.

à St. 50 Pf. bei Louis Belisser, J. F.  
Oesterlen und W. Schneider, Friseur in  
Calw, Apotheker Bolz in Heilbronn.

**Krankheiten**  
werden von Ratten und Mäusen ins  
Haus geschleppt. „Ackerton“ tötet  
dieses schädliche Ungeziefer schnell und  
sicher. Ohne Giftschein erhältlich  
Pack. 30, 60 & in den Apotheken.

**Gerahmte und ungerahmte**  
**Bilder.**

Oeldrucke  
Aquarelle  
Kupferstiche  
Platinotypien  
Photographien  
Glaschromos

ungerahmt von 50 Pfg. bis  
Mk. 15.—,  
gerahmt, von der einfachsten bis  
feinsten Rahme,  
von Mk. 1.— bis Mk. 24.—.

**Grösste Auswahl. Billige Preise.**  
**Glasbilder** von 50 Pfg. bis Mk. 5.—.  
**Fr. Häussler,**  
Buch- und Kunsthandlung.

**Die Buchhandlung**  
von  
**Friedrich Häussler, Calw,**  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in  
**gediegener Geschenklitteratur**  
erzählenden und belehrenden Inhalts,  
**Klassiker, Gebet-, Predigt- u. Gesang-  
bücher, Jugendschriften, Bilder-  
bücher, Gedicht- und Gedenkbücher,  
Kochbücher.**

**Weihnachtsgeschenke für Knaben:**  
**Dampfmaschinen** von Mk. 2.35 an, äußerst exakt gehend und  
stark gebaut, sowie **Betriebsmodelle** von 70 Pfg. an,  
ferner: **Eureka-Gewehre** und **Pistolen** (Gummipfeile),  
**Rüsten-, Festungs- und Feldgeschütze** zum Scharfschießen,  
— vollständig gefahrlos —  
empfehlen höflich  
**Fr. Herzog,**  
a. d. o. Brücke.

**Beliebtes Weihnachtsgeschenk!**  
Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.  
von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn,  
Lieferant verschied. fürstlicher Häuser, weltberühmt, altbewährtes Erfri-  
schungs- und Waschwasser, von ärztlichen Autoritäten bei schwachen,  
entzündeten Augen und Gliederschwäche als vorzüglichst em-  
pfohlen, feinstes Parfüm.  
In Flasch. à 40, 60, 70 Pfg. und Mk. 1.—.  
Alleinverkauf für Calw bei **Johs. Hinderer.**

**Corsett-Ersatz „Johanna“**  
patentiert in Deutschland, England, Frankreich u. s. w.  
bestes, gesundheitsförderndes Corsett für Damen jeden  
Alters und für Kinder von 5 Jahren an; von ärz-  
tlichen Autoritäten sehr empfohlen; **unentbehrlich**  
für **Frauen oder Mädchen, welche körperlich**  
**arbeiten oder Sport treiben**, verleiht dem Körper  
natürliche, schöne Form, drückt oder beengt in keiner  
Weise, da von weitgehender Verstellbarkeit; nur aus  
Garten und bestem waschbarem Stoff hergestellt, ohne  
Stäbe oder Fischbein, daher außerordentlich haltbar.  
Hier zu haben bei  
**Julie Schimpf, Lederstraße.**

**MAGGI-Würze** ist in mit Würzesparrer versehenen Original-  
fläschchen schon von 35 Pfg. an zu haben bei  
**Albert Haager.**  
Angelegentlich empfohlen werden ferner Maggi's Suppenwürfel à 10  
Pfg. für zwei Teller wohlschmeckender, nahrhafter Suppe.

**Füll-Federhalter,**  
zu Mk. 1.— u. Mk. 1.50,  
**Gold.**  
**Füll-Federhalter,**  
von Mk. 3.50 an,  
in wirklich brauchbaren Sorten empfiehlt  
**Emil Georgii.**

**Vereinigte Schokoladefabriken**  
**Moser-Roth**  
Kgl. Hoflieferanten Stuttgart

**Cacaopulver**  
garantiert rein, leichtlöslich.  
Marken: CACAO Frauenlob  
Tauben Kugel, Moser-Roth Mein Lieblich.

Prima ital.  
**Kalfeier,**  
pr. Hundert Mk. 5.70, empfiehlt  
**D. Herion.**

**Junges fettes**  
**Sammelfleisch**  
ist fortwährend zu haben bei  
**A. Ziegler.**

Bitte probieren Sie  
**Komet.**  
Beste, billigste, bequemste und dem  
Leder zuträglichste **Wahse** der  
Gegenwart.  
Niederlage: **H. Wörtsch, Handlg.,**  
Calw.

**Schuhfett** Marke **Büffelhaut**  
alterprobtes bestes  
Mittel zur Erhal-  
tung des Leders.  
Man hüte sich vor  
Nachahmungen  
mit ähnlichen  
Namen und kaufe  
nur Büchsen mit  
dieser **Schuhfett** Marke, welche à  
20 und 40 Pfg. zu haben sind:  
Calw: Engen Dreiss,  
R. Hauber,  
Erh. Kern,  
J. C. Mayer's Nachf.,  
G. Pfeiffer,  
L. Schlotterbeck,  
Otto Stikel.  
Althengstett: Chr. Straile.  
Gechingen: J. Krauss.  
Hirsau: Ferd. Thamm,  
H. Wirth.  
Liebenzell: Fr. Schoenlen.  
Möttlingen: Gottl. Graze.  
Neubulach: J. Seeger.  
Stammheim: L. Weiss.  
Zavelstein: H. Wiedenmayer.



**G. J. Stroh,**  
mech. Tricotwarenfabrik,  
**CALW**  
(untere Brücke)  
bringt seine aus **bestem** Material hergestellten  
**Tricotunterkleider**

Hemden,  
Jacken,  
Hosen etc.  
für Herren und Damen  
in  
rein Wolle, Halbwohle u. Macco-Baumwohle  
bei **billigst** gestellten Preisen in empfehlende  
Erinnerung.

**Frauen u. Mädchen!**

Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge  
Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelkeit etc. emp-  
fiehlt sich **„Amasira“**, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende  
Theemischung (in Pulverform.) Hertzlich warm empfohlen. Dr. med. R. in Stuttgart schreibt  
u. a.: „Seit den innertlich empfohlenen Kräuterthees gab ich auf Grund einer Reihe günstiger  
Erfahrungen einer neueren Theezusammensetzung den Vorzug, die unter dem Namen **„Ama-  
sira“** eingeführt worden ist und in der That an Wirksamkeit alle andern Thees über-  
trifft.“ — Preis der halbe Schachtel Mk. 1.20, ganze Schachtel Mk. 2.— (3—4 Monate aus-  
reichend!) Viele Dankschreiben! — Nur echt mit A. Pöcher's Kennzeichen! Zu haben in den  
größeren Apoth. Drogerien gratis d. den allein. Fabrikanten **Kabr. Köcher, Laboratorium, Stuttgart.**  
(Zus.: Rosen 4, Hebranzw. 4, Fenchel 3, Krullern 3, Abbildungen 2, Aebeln 2, Pflanzl. 2, Basillenkraut 2,  
Korngewürz 12, Khasbarber 12.)

Hauptniederlage: Hirschapotheke Stuttgart.

**Handels-Schule Ravensburg.**  
Nächste Aufnahme am 7. Januar 1903.  
In dieser Lehranstalt mit Pensionat finden jüngere wie ältere Schüler  
freundliche Aufnahme und Gelegenheit zu gründlicher und gewissenhafter Aus-  
bildung für  
a) kaufm., gewerblich-industrielle Berufsart n.  
b) solche, die sich zur Aufnahmeprüfung für den Eisenbahn und Tele-  
graphendienst vorbereiten wollen und  
c) Candidaten zum Examen für das Einjährig-Freiwillige.  
Gute Verpflegung und Beaufsichtigung im Institut. Prospekte u. Referenzen  
durch die Direktion **C. Lehmann.**

**Kaiseröl**

nicht explodierendes Petroleum.  
Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.  
Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.  
Echt nur zu haben in Calw bei **Erh. Kern,**  
in Liebenzell bei **Gust. Veil.**  
Hauptniederlage: **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**

Unbedingte Sicherheit  
gegen  
Feuer, Einbruch und Thermit  
gewähren selbst in den schwersten Fällen  
**Ade's neue**  
Stahl-Kassenschränke.  
Fabrikate allerersten Rangs.  
**C. ADE, Kgl. Hofl., Stuttgart.**  
Lieferant d. Kgl. Witbg. Hofbank, Notenbank, zahlreicher Oberamts Sparkassen, Bankinstitute etc.  
Vertreter: **Chr. Erhardt, Schlossermeister, Calw.**  
Illustr. Kataloge gratis und franko.

Als geeignete Weihnachtsgeschenke  
empfehle ich  
**Champagner und Flaschenweine**  
in verschiedenen Preislagen.  
**Calw.** **Hugo Rau.**

Zu Weihnachten  
empfehle ich  
mein Lager in allen Arten  
**Wollwaren**  
als:  
Handschuhe, Shawls,  
Unterhosen, Unterröden,  
Socken und Strümpfen;  
ferner in  
Kinderhürzen, Haus-,  
Bier- und Trägershürzen,  
Corsetten,  
Hemden, Vorhemden,  
Kragen, Manschetten und  
Cravatten,  
Hosenträgern etc.  
**E. Kempf,**  
S. C. Mayer's Nachf.

**PALMIN**  
reines Pflanzenfett, fein wie Butter,  
frisch eingetroffen bei  
**C. Pfeiffer.**

Unterzeichneter empfiehlt  
alle Sorten Hefen- und  
Zuckerbackwerk,  
alle Sorten feinstes Mehl,  
sowie feines und gewöhnliches  
**Schneibrod**  
**Wilhelm Haydt,**  
Lederstraße.

Ein größeres und ein kleineres  
heizbares  
**Zimmer**  
mit Holzplatz hat sogleich oder später  
zu vermieten  
**Carl Dingler, Badstraße.**

Echte  
**Nürnberger Lebkuchen**  
empfehl  
**Hermann Essig,**  
Konditor, am Markt.

**Gummischuhe**  
empfehl  
**Sr. Schaufelberger**  
beim Röhl.

Einige Abnehmer für  
**Milch**  
werden angenommen bei  
**Calw. Hugo Rau.**

**Wohnhaus.**  
Ein größeres Wohnhaus mit  
2 Gemüsegärten ist zu  
verkaufen.  
Näheres im Comptoir  
ds. Blattes.

Sonntag, den 21.  
ds. Mts., ist  
**Hundebörse**  
im Löwen in Alzenberg.  
**David Wurster.**

Ein noch schöner  
**Heberzieher**  
ist zu verkaufen; von wem, ist zu er-  
fragen im Compt. ds. Bl.

Alsburg.  
Am Montag mittag  
verkauft reine  
**Milchschweine**  
**Johannes Kling.**

Würzbach.  
Eine hochtrachtige  
**Stalbin,**  
Rotblau, hat zu verkaufen  
**Michael Bäuerle.**

Nur echt  
mit der  
berühmten  
Anfermarke.

**Nichters**  
**Anfer-Bain-Crypeller,**  
altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise  
von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken.  
Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der  
Fabrikmarke Anfer versehen, worauf man beim  
Einkauf achten wolle.  
In 100 Teilen: Eben. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5  
— Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel u. a.) 2,5 — Pfeffer-  
minzwasser 15 — Weisswässer 15 — Kamillenwasser 10 — Weis-  
selze 1 — Salzwasser 5 — Glycerin.

**Nichters**  
**Anfer-Fenchelhönig,**  
altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit  
und Verschleimung; wird von allen Kindern gern  
genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf  
verlange man ausdrücklich Anfer-Fenchelhönig.

